

Vorlage an den Landrat

Titel: **Beantwortung der Interpellation [2016-370](#) von Florence Brenzikofer: «Umweltbildung im Kanton Basel-Landschaft?»**

Datum: 21. März 2017

Nummer: 2016-370

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

Vorlage an den Landrat

2016/370

Beantwortung der Interpellation [2016/370](#) von Florence Brenzikofer: «Umweltbildung im Kanton Basel-Landschaft?»

vom 21. März 2017

1. Text der Interpellation

Am 17. November 2016 reichte Florence Brenzikofer die Interpellation [2016/370](#) «Umweltbildung im Kanton Basel-Landschaft?» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Umweltbildung beschäftigt sich mit der Beziehung Mensch und Umwelt. Im Zentrum stehen die Förderung der Handlungsbereitschaft und die Befähigung des Menschen zum respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dies geschieht im Spannungsfeld von individuellen und gesellschaftlichen sowie ökonomischen und ökologischen Interessen. Das Umweltschutzgesetz Baselland hält in §40 fest, dass die kantonalen Behörden Beratungen über Massnahmen zur Verhütung, Verminderung und Beseitigung von Umweltbelastungen durchführen. Diese Aufgabe kann auch privaten Organisationen übertragen werden. In §41 steht unter dem Kapitel "Ausbildung", dass der Kanton und die Gemeinden das Wissen über Fragen der Umwelt und die Motivation zu umweltgerechtem Verhalten durch geeignete Ausbildungsmöglichkeiten fördern.

Hierzu stellen sich folgende Fragen und ich danke für die schriftliche Beantwortung.

- 1. In welcher Dienststelle ist der Bereich "Umweltbildung" angesiedelt und wer ist die zuständige Fachperson?*
- 2. Welche konkreten Massnahmen unterstützt der Kanton Basel-Landschaft zur Förderung der Umweltbildung?*
- 3. Mit welchen Organisationen arbeitet der Kanton zusammen?*
- 4. Welche schulischen und ausserschulischen Angebote existieren?*
- 5. Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet die FHNW in diesen Bereichen an?*

2. Einleitende Bemerkungen

Die Umweltbildung vermittelt Wissen, um Zusammenhänge im Umweltbereich zu erkennen und zu verstehen. Durch die Umweltbildung wird die Begrenztheit unserer Lebensgrundlage erkannt, die Folgen unseres Handelns aufgezeigt und der verantwortungsbewusste Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gefördert. Zudem wird durch die Umweltbildung die Begeisterung für die Natur geweckt.

Das erlernte Wissen legt einen wichtigen Grundstein zur Bereitschaft, die Umwelt zu respektieren und zu schützen und bewusst mit ihr umzugehen. Es geht dabei auch um alltägliche Fragenstellungen wie beispielsweise Abfallverwertung und -entsorgung, Umgang mit Abwasser oder mit dem

Boden als Grundlage für die Nahrungsmittelproduktion. Die Umweltbildung kann somit dazu beitragen, dass junge Menschen lernen, eine Mitverantwortung zu übernehmen und sich in ihrem Alltag umweltverträglich zu verhalten.

Mit der in Kraft Setzung des Umweltschutzgesetzes im Jahre 1991 war es unter anderem auch die Aufgabe des Kantons, Projekte im Umweltbildungsbereich anzustossen, zu fördern und zu unterstützen. Diese „Pionierzeit“ der Umweltbildung ist seit einigen Jahren abgeschlossen. Heute existiert im Bereich Umweltbildung ein breites, stufengerechtes Angebot und zahlreiche Akteure haben sich etabliert. Dies gilt nicht nur, aber auch für den Kanton Basel-Landschaft. Nebst den klassischen Schulangeboten gibt es auch verschiedene Aus- und Weiterbildungsangebote im Umweltbereich. Die treibenden Kräfte im Umweltbildungsbereich sind heute die privaten Umweltbildungsanbieter selber und nicht mehr der Kanton.

Auch auf Bundesebene ist die Umweltbildung verankert. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) fördert Umweltkompetenzen sowohl in der Bevölkerung als auch im beruflichen Wirkungsbereich. Dies geschieht mittels Information und Kommunikation, Beratungen und Expertisen, Wissensaustausch in Netzwerken und Tagungen sowie durch die Förderung ausgewählter Projekte.

Betreffend den schulischen Bereich kann festgehalten werden, dass die Umweltbildungskompetenzen im Lehrplan 21 integriert sind. Wie intensiv die Umweltbildung unter Berücksichtigung der dichten Lehrpläne in den Unterricht eingebaut wird, hängt auch vom konkreten Engagement der Lehrpersonen ab.

3. Beantwortung der Fragen

1. In welcher Dienststelle ist der Bereich "Umweltbildung" angesiedelt und wer ist die zuständige Fachperson?

Die Umweltbildung kann thematisch den Fachbereichen Bildung/Schule sowie Umwelt zugeordnet werden.

Für den Bildungsbereich ist das Amt für Volksschulen zuständig. Dieses Amt koordiniert alle Aus- und Weiterbildungsangebote im Schulbereich, unter anderem auch die Umweltbildungsprojekte. Die Aktivitäten im Umweltbereich sind nicht einer spezifischen Fachperson zugeordnet.

Umweltfragen fallen im Kanton Basel-Landschaft in den Zuständigkeitsbereich des Amtes für Umweltschutz und Energie (AUE). Wie einleitend festgehalten, hat sich das Angebot im Umweltbildungsbereich über die letzten rund drei Jahrzehnte stark weiterentwickelt und die Aktivitäten des AUE konnten demzufolge massiv reduziert werden. Bildungseinrichtungen, öffentlich-rechtliche Institutionen, Stiftungen und privatwirtschaftliche Anbieter stellen heute ein breites und qualitativ gutes Angebot im Bereich der Umweltbildung sicher. Selbstverständlich stehen aber die Fachpersonen des AUE bei konkreten und fachspezifischen Anfragen von Lehrpersonen oder Akteuren im Umweltbildungsbereich zur Verfügung. Entsprechende Anfragen werden durch Frau Monika Bolliger innerhalb des AUE koordiniert. Sie ist gleichzeitig die zuständige Fachperson für den Bereich Abfall- und Ressourcenwirtschaft.

2. Welche konkreten Massnahmen unterstützt der Kanton Basel-Landschaft zur Förderung der Umweltbildung?

Wie zuvor ausgeführt, stellen Bildungseinrichtungen, öffentlich-rechtliche Institutionen, Stiftungen und privatwirtschaftliche Anbieter heute ein breites Angebot im Bereich der Umweltbildung sicher. Der Kanton Basel-Landschaft kann sich aufgrund dieser Ausgangslage auf eine koordinierende und vernetzende Tätigkeit beschränken. Dafür stehen sehr beschränkte finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung. Seitens des AUE ist Frau Monika Bolliger Ansprechpartnerin bei allgemeinen Anfragen von Schulen, Lehrpersonen, Gemeinden, Firmen oder Privatpersonen. Sie beantwortet konkrete Anfragen, leitet Informationsmaterial weiter und vermittelt Kontakte zu Umweltbildungsanbietern.

Darüber hinaus beteiligt sich der Kanton im Rahmen der Möglichkeiten an ausgewählten Projekten und stellt beispielsweise Hilfsmittel für die Umweltbildung zur Verfügung:

- Das AUE beschaffte zwei Medienkoffer zu den Umweltthemen „Abfall und Ressourcen“ sowie „Boden“, die in der Mediothek der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz verfügbar sind.
- Zusammen mit der Stadtgärtnerei Basel-Stadt unterstützt das AUE seit einigen Jahren das Projekt Kompostmobil sowie die kommunalen KompostberaterInnen. Mit Kursen und Workshops rund um die Themen Kompostieren, Abfallvermeiden, Littering und Ressourcen schonen wird in Schulen und Gemeinden praktisches Umweltwissen vermittelt.
- Mit Informationsbroschüren und Online-Plattformen beteiligt sich das AUE an kantonsübergreifenden Projekten rund um die Themen Abfallvermeidung und Littering: Kinderkleiderbroschüre, Mehrweggeschirr-Broschüre, Reparaturführer, Littering-Toolbox etc.
- Das AUE nimmt an regionalen Austauschtreffen für Akteure in der Umweltbildung teil und kennt so die regionalen Anbieter von Umweltbildungsprojekten und kann diese bei Anfragen weitervermitteln.
- Das AUE kommuniziert für die Umweltbildung relevante Projekte und Neuerungen via bestehende Informationskanäle der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion (BKSD) oder via die offiziellen Gemeindekanäle.

3. Mit welchen Organisationen arbeitet der Kanton zusammen?

Der Kanton beteiligt sich an Netzwerken und Austauschtreffen mit diversen Anbietern im Umweltbildungsbereich. Das Ziel ist es, die Anbieter und deren Umweltbildungsangebote in der Region zu kennen und bei Anfragen weitervermitteln zu können.

Der Kanton ist Mitglied bei der Stiftung PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz) und unterstützt damit deren Aktivitäten im Umweltbildungsbereich im Kanton Basel-Landschaft (Umweltunterricht in Schulen, Gemeindegemeinschaften etc.).

Bei einzelnen Kampagnen oder Projekten arbeitet das AUE zeitlich befristet eng mit entsprechenden Organisationen zusammen.

4. Welche schulischen und ausserschulischen Angebote existieren?

Im neuen Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft, der für die Primarstufe bereits in Kraft und für die Sekundarschule im Grundsatz beschlossen ist, hat Umweltbildung einen hohen Stellenwert. Bildung für nachhaltige Entwicklung gemäss dem Auftrag aus der Bundesverfassung durchdringt als Leitidee alle Bereiche des Lehrplans. Über sieben fächerübergreifende Themen – unter anderem „natürliche Umwelt und Ressourcen“ werden die Inhalte und Kompetenzen konkretisiert und in den Fachbereichen verortet.

Die daraus abgeleiteten Kompetenzen sind dann in den Fachbereichslehrplänen konkretisiert, beispielsweise zum Thema Rohstoffkreisläufe in Physik, Biologie und Chemie oder Klimawandel in Geografie aber auch im textilen und technischen Gestalten mit dem Thema Produktion und Nachhaltigkeit.

Lehrpersonen stehen eine Vielzahl von Angeboten von verschiedenen Anbietern zu Unterrichtsmaterialien oder zu Besuchen ausserschulischer Lernorte im Bereich der Umweltbildung und Umwelterziehung zur Verfügung. Diese Umweltangebote sind auf verschiedenen Plattformen zu finden.

Einige Themendossiers und Angebote sind auf der Webseite (Link hinterlegt) des Kantons Basel-Landschaft aufgeführt, beispielsweise zu den Themen Abfall, Energie, Kompost oder Littering. Ebenfalls aufgeführt sind diverse Angebote (Link hinterlegt) für Exkursionen und Veranstaltungen. Eine sehr umfassende Sammlung ausserschulischer Lernangebote zur Umweltbildung für die Region Basel finden interessierte Lehrpersonen auch auf der Webseite (Link hinterlegt) des Kantons Basel-Stadt. Schliesslich bietet auch die Datenbank der Ausserschulischen Lernangebote der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz Anregungen für den Unterricht in Umweltbildung.

Abschliessend hier exemplarisch einige Angebote (in Ergänzung zu der Auflistung zu Frage 2):

- Angebote des Naturforums Baselland wie zum Beispiel: Wassererlebnistag
- Führungen im Museum.BL oder Lerneinheiten in Form des Museumskoffers
- Energieerlebnistage: Interaktiver Parcours zu Energie
- konsumGLOBAL: Interaktive Stadtführung zum Thema Konsum

5. Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet die FHNW in diesen Bereichen an?

Die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz unterscheidet in ihrem Umweltbildungsbereich zwischen der Aus- und Weiterbildung. Der Ausbildungsbereich ist kantonsübergreifend und deckt die Kantone der Nordwestschweiz ab. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind in die verschiedenen Schulstufen eingeteilt: Vorschul-Unterstufe / Primarstufe/ Sekundarstufe (<http://www.fhnw.ch/ph/hochschule/institute>)

Im Rahmen der Ausbildung von Lehrpersonen aller Schulstufen an der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz liegt das Schwergewicht auf der Schaffung der grundlegenden fachlichen Voraussetzungen für die Vermittlung des in den Lehrplänen vorgesehenen Stoffes. Dennoch gibt es einzelne Module und Themenbereiche, die sich konkret mit Umweltbildung befassen oder einen engen Bezug dazu aufweisen. Auf der Sekundarstufe I etwa beschäftigen sich die Studierenden mit dem Themenbereich „Ökosysteme: aquatische und terrestrische Ökosysteme, Einfluss des Menschen auf regionale Ökosysteme“.

In der Grundausbildung von Primarlehrpersonen werden Aspekte von Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen im Studienfach Sachunterricht thematisiert. Die entsprechenden Themen lassen sich dem Schulfach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) zuordnen. Auch die Entwicklungs- und Forschungsarbeiten der Professur Didaktik des Sachunterrichts am Institut Primarstufe beziehen sich massgeblich auf Themen der Umweltbildung. Im Rahmen des Projekts „parkstark. Schulen und Pärke schliessen Freundschaft“ wurde beispielweise ein Beitrag zur Umweltbildung geleistet (http://www.fhnw.ch/ppt/content/prj/T999-0626/ppt_prj_profileview). Studierende konnten und können in diesem Kontext ihre Bachelorarbeit zu umweltbildnerischen Themen verfassen. Im Rahmen von fachdidaktisch ausgerichteten Praktika werden zudem Studierende begleitet, die Umweltbildungsthemen mit ihren Praxisklassen zu bearbeiten haben.

Im Weiterbildungsbereich der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz wird zwischen den Beratungsstellen der einzelnen Kantone unterschieden. Es gibt keine kantonsübergreifende Anlaufstelle für Weiterbildungen im Umweltbereich. Im Kanton Aargau ist das Naturrama mit der Umweltbildung beauftragt, im Kanton Solothurn gibt es eine in der PH integrierte Beratungsstelle Umweltbildung und im Kanton Basel-Stadt deckt die Koordinationsstelle im Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt den Bereich der Umweltbildung ab. Im Kanton Basel-Landschaft werden die alle Weiterbildungsangebote im Amt für Volksschulen allgemein koordiniert, es gibt keine spezifische Anlauf- und Förderstellung für die Weiterbildungen im Umweltbereich.

Die Beratungsstelle Umweltbildung des Instituts Weiterbildung und Beratung (IWB) des Kantons Solothurn unterstützt Schulen und Klassen bei der Planung und Umsetzung von Projekten und informiert über aktuelle Unterrichtsangebote, Weiterbildung und Medien in Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Spezialthemen wie Umweltbildung werden auch im Rahmen von

Weiterbildungen angeboten. Lehrpersonen können sich damit aufgabenbezogen und angepasst an ihre Vorkenntnisse in dieses Thema einarbeiten und zugleich im Rahmen ihres Berufsauftrags eine thematische Bereicherung und Vertiefung erfahren. Das IWB bietet eine Vielzahl von entsprechenden Weiterbildungsangeboten an, welche Themen wie beispielsweise Abfall, Energie, Biodiversität oder Klima umfassen.

Die Lehrpersonen des Kantons Basel-Landschaft haben die Möglichkeit diese Angebote zu nutzen und können bis zu vier Wochen vor Kursbeginn bei der Fachstelle für Erwachsenenbildung des Kantons Basel-Landschaft (FEBL) ein Gesuch um Kostenbeteiligung einreichen. Auch die FEBL verfügt über Weiterbildungsangebote zum Thema Umweltbildung. Aktuell werden Themen wie das „Schulareal als Lebensraum“ mit dem Fokus Insekten oder dem Fokus Pflanzen, der lebendige Boden und Vogelexkursionen für Schulklassen angeboten. Zum Thema Wald können sich Lehrpersonen mit den waldpädagogischen Angeboten in der Region befassen, sich auf die Spuren der Waldtiere begeben oder sich mit der Planung und Durchführung eines „Waldtages“ mit Schwerpunkt Klima und Treibhauseffekt beschäftigen.

Neben der pädagogischen Fachhochschule bietet die Fachhochschule Nordwestschweiz zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb der verschiedenen Studiengänge an, die einen Beitrag zum Angebot der Umweltbildung leisten: <http://www.fhnw.ch>

Liestal, 21. März 2017

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Thomas Weber

Der Landschreiber:

Peter Vetter